



Julius Kühn-Institut • Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der
Pflanzengesundheit

Standort Braunschweig

Messeweg 11/12
38104 Braunschweig
Tel.: 0531/299-3371 | Fax: 0531/299-3007 | AG@jki.bund.de

Außenstelle Kleinmachnow

Stahnsdorfer Damm 81
14532 Kleinmachnow
Tel.: 033203/48-0 | Fax: 033203/48-385

Leiter: Dr. Jens-Georg Unger

Internationale Gremien
Tel.: 0531/299-3370 | Jens-Georg.Unger@jki.bund.de

Stellvertr. Leiter: Dr. Ernst Pfeilstetter

Quarantänemaßnahmen EU und EPPO
Tel.: 0531/299-3377 | Ernst.Pfeilstetter@jki.bund.de

Wissenschaftler/Innen:

Dr. Peter Baufeld, Entomologie
Tel.: 033203/48-276 | Peter.Baufeld@jki.bund.de

Dr. Clovis Douanla-Meli, Mykologie
Tel.: 0531/299-4370 | Clovis.Duanla-Meli@jki.bund.de

Katrin Kaminski, Frühwarnung, Beanstandungen
Tel.: 0531/299-3378 | Katrin.Kaminski@jki.bund.de

Dr. Petra Müller, Bakteriologie
Tel.: 033203/48-377 | Petra.Mueller@jki.bund.de

Dr. Björn Niere, Nematologie
Tel.: 0531/299-3382 | Bjoern.Niere@jki.bund.de

Dr. Magdalene Pietsch, Gesundheitliche Qualität
Tel.: 0531/299-3376 | Magdalene.Pietsch@jki.bund.de

Dr. Gritta Schrader, Risikoanalysen
Tel.: 0531/299-3375 | Gritta.Schrader@jki.bund.de

Dr. Thomas Schröder, Quarantäneschadorganismen Forst
Tel.: 0531/299-3381 | Thomas.Schroeder@jki.bund.de

Dr. Uwe Starfinger, Invasive gebietsfremde Arten
Tel.: 0531/299-3380 | Uwe.Starfinger@jki.bund.de

Silke Steinmüller, Kompendium phytos. Maßnahmen
Tel.: 0531/299-3373 | Silke.Steinmoeller@jki.bund.de

Befristete Projekte

Claudia Wendt, Tel.: 033203/48-255
Yvonne Schleusner, Tel.: 033203/48-355
Silke Krügener, Tel.: 033203/48-419
Andrea Hopf, Tel.: 0531/299-4322

Text:

Dr. Magdalene Pietsch

Abbildungen:

JKI, Titel: Jörg Gattermann, EU-Flagge/Obst-Gemüse: Fotolia

Redaktion und Layout:

Dr. Gerlinde Nachtigall und Anja Wolck (JKI)

Das Julius Kühn-Institut ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich
des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Ver-
braucherschutz (BMELV).





Wer sind wir?

Das Institut für nationale und internationale Pflanzengesundheit gehört zum Julius Kühn-Institut (JKI), einer Forschungseinrichtung und Behörde des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Die 12 Wissenschaftler unseres Instituts erforschen und bewerten die Gefahr der Ein- und Verschleppung von Quarantäneschadorganismen der Pflanzen und warnen vor neuen Risiken. Sie beraten das BMELV bei der Entwicklung von Rechtsvorschriften und Standards um diese Risiken zu minimieren. Unsere Arbeit ist ein wichtiger Baustein zur Gesunderhaltung der Pflanzen in Deutschland und trägt zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bei.

Unsere Herausforderung

Im Zuge der Globalisierung hat der Handel mit Pflanzen und Pflanzenprodukten sowie der weltweite Tourismus stark zugenommen. Dadurch vergrößert sich das Risiko erheblich, dass Pflanzenkrankheiten, Schädlinge und invasive Pflanzen verbreitet werden.

Gegen einen eingeschleppten Schadorganismus gibt es in seiner neuen Umwelt häufig keine natürlichen Feinde oder er trifft auf besonders anfällige Pflanzenarten. Eine Bekämpfung ist oftmals schwierig. Daher können neue Schadorganismen erhebliche wirtschaftliche und ökologische Schäden verursachen.



Unsere Aufgaben

Ziel unserer Arbeit ist es zu verhindern, dass gefährliche Schadorganismen eingeschleppt werden. Sollte es doch dazu kommen, tragen wir dazu bei, dass wirksame Maßnahmen zur Tilgung oder Begrenzung des Befalls ergriffen werden. Mit eigenen Forschungen erarbeiten wir die fachlichen Grundlagen für derartige Vorsorge- und Quarantänemaßnahmen. Daneben fällt auch der Schutz der Gesundheit von Pflanzgut und Vermehrungsmaterial vor qualitätsmindernden Schadorganismen in unser Aufgabengebiet.

Unsere gesetzlichen Aufgaben sind in § 57 des Pflanzenschutzgesetzes festgelegt. Hiernach informieren und beraten wir das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ferner sind wir die nach der „EU Quarantänerichtlinie“ 2000/29/EG die zuständige nationale Behörde für den Informationsaustausch und die fachliche Abstimmung mit den Pflanzenschutzdiensten der Bundesländer in Deutschland.

Forschung und Risikoanalysen

Schwerpunkt der Arbeiten des Instituts sind Risikoanalysen einschließlich eigener Forschungsarbeiten, mit deren Hilfe die Risiken von neuen Organismen bewertet werden. Risikoanalysen sind die zentrale Grundlage für die Arbeit des Instituts. Dabei werden unter Berücksichtigung der Warenströme sowie der Verschleppungswege des Organismus und seines Potentials zur Ansiedlung und Verbreitung die zu erwartenden Schäden hinsichtlich Ökonomie und Umwelt abgeschätzt und geeignete Gegenmaßnahmen identifiziert. Entsprechend wird entschieden, ob vorbeugende Maßnahmen gegen den fraglichen Organismus erforderlich und Einfuhrbeschränkungen international zu rechtfertigen sind.

Frühwarnung und Monitoring

Werden neue oder bereits geregelte Schadorganismen an importierten Waren oder in Pflanzenbeständen innerhalb Deutschlands oder der EU von den nationalen Pflanzenschutzdiensten festgestellt, erfolgt eine Meldung an das Institut. Die Angaben werden in einer EU-Datenbank erfasst, validiert und an die zuständigen Behörden im In- und Ausland weitergeleitet.



Mit diesem System informieren sich die zuständigen Behörden in der EU gegenseitig über mögliche Risiken. Befallsquellen können so leichter auffindig gemacht und Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergriffen werden.

Vor allem zu neuen, bisher nicht aufgetretenen Schadorganismen fehlen oft ausreichende Informationen über deren Vorkommen und Verbreitung in Deutschland. Ein Monitoring erfasst verlässliche Daten in diesem Bereich. Das Institut erstellt Monitoringpläne für Deutschland, veranlasst ihre Durchführung durch die Pflanzenschutzdienste der Bundesländer, wertet die Ergebnisse aus und leitet sie für Deutschland der EU-Kommission und den anderen Mitgliedstaaten zu. Diese Daten bilden eine wichtige Grundlage für Risikoanalysen und gezielt ausgerichtete Gegenmaßnahmen in Deutschland und der EU.

Internationale Standards und Rechtsvorschriften

Pflanzengesundheitliche Maßnahmen (z. B. Einfuhrkontrollen, Betriebsinspektionen oder Ausrottungsprogramme) beruhen auf verbindlichen nationalen und in der EU harmonisierten Rechtsvorschriften. Von Relevanz sind weiterhin internationale Standards der Pflanzenschutzorganisation für Europa und den Mittelmeerraum (EPPO) oder das Internationale Pflanzenschutzübereinkommen (IPPC). Dem IPPC sind weltweit 177 Vertragsstaaten angeschlossen.

Die Entwicklung von EU-Regelungen in Ausschüssen und Expertengremien der EU-Kommission stellt einen weiteren Schwerpunkt unserer Tätigkeiten dar. Zudem besteht eine sehr intensive nationale, europäische und internationale Zusammenarbeit bei der Erarbeitung von pflanzengesundheitlichen Standards mit der EPPO und dem IPPC.

Auf nationaler Ebene erarbeitet das Institut Leitlinien für die einheitliche Durchführung von Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen durch die Pflanzenschutzdienste in Deutschland.